

DIE  
KUNSTDENKMÄLER  
DES KANTONS  
GRAUBÜNDEN

VON  
ERWIN POESCHEL

BAND V

DIE TÄLER AM VORDERRHEIN, II. TEIL  
SCHAMS, RHEINWALD, AVERS,  
MÜNSTERTAL, BERGELL

MIT 511 ABBILDUNGEN UND 3 PLANBEILAGEN

BIRKHÄUSER VERLAG BASEL

1943

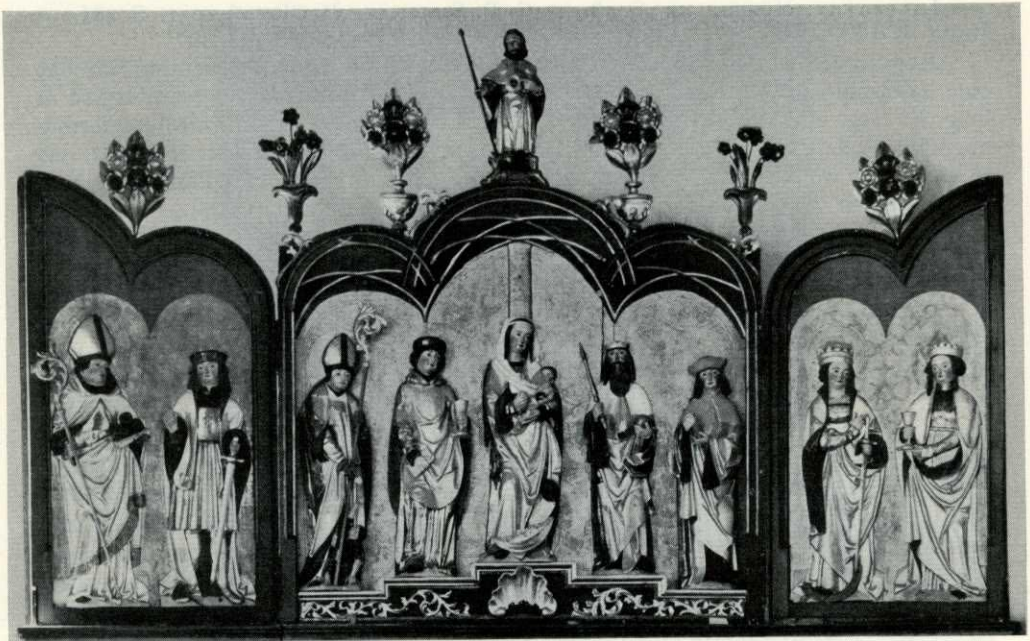


Abb. 153. Acla. — Kapelle St. Jakobus d. Ä.  
Der Altar von 1510/1520. — Text S. 140.

## Die anderen Kapellen der Gemeinde Medels

In der alphabetischen Reihenfolge der Ortsnamen

**Acla. Die Kapelle St. Jakobus d. Ä.** Baugeschichte. Die Kapelle wird erstmals in einem Visitationsprotokoll von 1658 genannt (BA.). Der bestehende Bau wurde jedoch um 1850 neu aufgeführt und zwischen 1881 und 1885 neu geweiht.

Literatur: NÜSCHELER, S. 78. — G. B. SIALM in „Il Glogn“ 1931, S. 48f. — RAHN in ASA. 1882, S. 277 (über den Altar). — Abb. bei Gaudy, Nr. 390.

Beschreibung. Der um 1850 entstandene, nach Südwesten gerichtete Bau hat eine halbrunde Apsis, trägt einen Dachreiter und ist im Inneren insgesamt 13,10 m lang. Er birgt einen fragmentarischen *spätgotischen Schnitzaltar*. Der kleeblattförmig abgeschlossene Schrein (H. 166 cm, Br. 170 cm) ist oben mit Stabwerk gefüllt, das sich ehemals wohl auf den Flügeln wiederholte. Auf gestuftem, mit Laub geziertem Sockel stehen vor golden damaziertem Grund fünf hinten abgeplattete Figuren: in der Mitte die Muttergottes, an ihrer Rechten St. Florinus und Martin, zur Linken St. Luzius und Sebastian (H. 83,5 cm bis 91 cm). Die Innenseiten der Flügel tragen die Reliefs von je einem Paar männlicher und weiblicher Heiliger, gleichfalls auf damaziertem Grund: links St. Nikolaus und ein jugendlicher Heiliger mit Schwert, vielleicht St. Placidus, rechts St. Katharina und Barbara. Die Aussenseiten der Flügel sind, wie beim Altar von Mompe-Medel, mit Darstellungen von Christi Geburt

(links) und der Anbetung der Drei Könige (rechts) bemalt, die jedoch weitgehend zerstört sind. Die Skulpturen wurden durch eine schlechte Übermalung völlig entstellt und wirken daher sicherlich maskenhafter als sie es verdienen. Die Haarbehandlung und der Faltenwurf mit seinen scharfen, schmalen und graphisch wirkenden Gräten zeigen eine deutliche Annäherung an den Parallelfaltenstil; zwischen 1510 und 1520. Wir haben es hier ohne Zweifel mit dem ehemaligen Hochaltar der Pfarrkirche in Platta zu tun, dessen Patrone nach dem Konsekrationsbrief von 1506 St. Martin, Luzius und Florinus waren, die alle drei unter den Schreinfiguren erscheinen (Abb. 153 und 154). — Auf dem Schrein steht eine barocke *St. Jakobsstatuette*. — Das *Ölgemälde* neben dem Chorbogen, St. Jakobus den Älteren darstellend, erinnert in der Tonhaltung, insbesondere dem kredig aufgehellten Lilarot, an die Apostelbilder in Roveredo und diente offenbar als Altarbild der Kapelle von Acla vor der Aufstellung des Schnitzaltars.



Abb. 154. Acla. Kapelle St. Jakobus d. Ä.  
Madonna aus dem Altar von 1510/1520,  
Abb. 153. — Text oben.